

BRUNO MÜLLER-MEYER
"MAGICHE DOLOMITI TRA ARTE E NATURA / AMONG MAGIC MOUNTAINS"

Solo-Ausstellung im Museum Comun Vecio in Cortina d'Ampezzo, Italien, 2012

Armin Pörnbacher – Präsident der Oryx Stiftung

Am 26. Juni 2009 wurden die Dolomiten wegen ihrer einzigartigen Schönheit ausgezeichnet und von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt. Das soll mit einer Kunstausstellung nochmals gefeiert werden. Die Oryx Stiftung hat den bekannten Schweizer Landschaftsmaler Bruno Müller-Meyer eingeladen, sich durch die monumentalen und farbenreichen Gebirgslandschaften rund um das Ampezzo-Tal zu neuen Gemälden anregen zu lassen. Der Künstler hat diese Herausforderung im vergangenen Jahr angenommen. Durch die grosszügige Unterstützung der Gemeinde Cortina d'Ampezzo können Bruno Müller-Meyers Dolomiten-Landschaften nun in einer Ausstellung in den Räumen der Comun Vecio in Cortina d'Ampezzo gezeigt werden.

Malerische Lichtinszenierung

Bereits häufig wurde das Motiv der Dolomiten von Künstlern so wie von Laien interpretiert, denn keiner kann sich ihrer eigentümlichen, imposanten Wirkung entziehen und möchte diese festhalten. Doch scheint es nahezu unmöglich. Wie überträgt man dieses Gefühl, das bei ihrem Anblick wachgerufen wird ins Zweidimensionale?

Bruno Müller-Meyer antwortet darauf mit kraftvoll auftretenden, monumentalen Gebirgsansichten und wuchtig-stimmigen Bergwelten in Öl auf Leinwand. Obwohl der Werkentstehungsprozess ein mühseliger, akribischer Vorgang ist, da sich der Künstler von unterschiedlichen Quellen anregen lässt bis Bildausschnitt, Lichtführung und Farbgebung für ihn perfekt erscheinen, sind seine Werke fernab von jeglichem Fotorealismus. Wie ein Porträtmaler den Charakter in der äußeren Gestalt auszudrücken versucht, akzentuiert und vereinfacht er das Gesehene, um die Präsenz des Dargestellten zu verdichten und auf das Wesentliche zu verweisen.

Besondere Aufmerksamkeit widmet er den Berggipfeln, die sich in ihrer Gewaltigkeit aus einer Entwicklung von 140 Millionen Jahren formten und deren einzigartiger Schichtaufbau ihn begeistert. Diese Zinnen, Felstürme und Felsnadeln gestaltet er je nach geologischer Beschaffenheit, sei es das Sedimentgestein, Kalkgestein oder die versteinerten Korallenriffe, genau aus und bettet sie in einen rhythmisch spannungsvollen Bildaufbau ein.

Wovon sich seine Werke allerdings von der Vielzahl der vorhandenen Dolomitendarstellungen absetzen, ist die ihnen innewohnende Leuchtkraft. Spürbar ist die Faszination des Künstlers über das prächtige Farbenspiel, das je nach Jahres- und Tageszeit sowie Wetterlage variiert. In verschiedenen Werkphasen hatte er sich bereits mit dem Einfangen unterschiedlicher Lichtstimmungen der Schweizer Hochalpen beschäftigt und ließ sich dabei von den Alpenmalern Alexandre Calame und Ferdinand Hodler inspirieren. So leuchtet in einem der ausgestellten Werke das Gebirgsmassiv des Christallo einmal in Orange und dunklem Violett hinter einer saftig grünen Wiese in der Abendsonne, in einem anderen scheint das rostrote Gestein zwischen kühlen blau-weißen und hellgrauen Schneeflächen hervor und im dritten Werk des Christallo reflektiert sich das Grün der ihn umgebenden Wälder im ockergelben Gestein in der tief stehenden kühlen Nachmittagssonne. Die nebeneinander gesetzten Farbflächen, steigern sich gegenseitig, wodurch das von den Gebirgslandschaften abgestrahlte Licht nahezu physisch erfahrbar wird. Das subjektiv Stimmungsvolle der Dolomitenlandschaft wird als Qualität herausgearbeitet und real nachvollziehbar.

Dieser Sensibilisierungsprozess für die Eigentümlichkeit der Natur ist vielleicht in unserer technisierten Zivilisation mit der zunehmend vom natürlichen Ursprung entfremdeten Gesellschaft aktueller denn je. Schon der französische Philosoph Jean-Jacques Rousseau forderte, dass der Mensch seine natürliche Empfindungsfähigkeit zurückgewinnen müsse und seiner Sehnsucht nach der Ursprünglichkeit gehorchen solle. Bruno Müller-Meyers Werke sind eine Einladung sich auf die Urwirkung der Natur zu besinnen und sich mit Phantasie und Sinnlichkeit über das Sichtbare auf das Unsichtbare, Irrationale, Unbestimmte und Rätselhaftes einzulassen.